Anlage 1

STADT MÜNSTER

September 2008

Pflegebericht 2008

1. **Pflegesituation in Münster**
2. **Auswirkungen des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes**
3. **Entwicklung in der ambulanten Pflege**
4. **Netzwerke „Älter werden im Stadtteil“**
5. **Pflege für Menschen mit Behinderung**
6. **Verteilung der Pflegestufen in der vollstationären Pflege**
7. **Auslastung vollstationärer Pflegeeinrichtungen**
8. **Übersicht Pflegeeinrichtungen**

Sozialamt

1. Pflegesituation in Münster

Die Pflegelandschaft in Münster ist gekennzeichnet durch ein vielfältiges und flächendeckendes Angebot. Die räumliche Verteilung von pflegerischen Verbundsystemen in Stadtteilen mit mindestens 6.500 Einwohnern ist bis auf die Stadtteile Roxel und Nienberge durchgängig entwickelt. In Nienberge wird sich durch die Zentrumserweiterung am ehemaligen Schützenplatz barrierefreies Wohnen mit Service inklusive eines ambulanten Pflegeangebotes entwickeln. In Roxel zeichnet sich die Realisierung eines stationären Pflegeangebotes auf dem Pfarrhausgrundstück der kath. Kirchengemeinde St. Pantaleon ab.

Aktuell befinden sich zwei stationäre Einrichtungen in der unmittelbaren Bauphase. Die Johanniter Seniorenzentrum gGmbH steht am Standort Weißenburg (Geistviertel) kurz vor der Fertigstellung. Die Einrichtung mit einem Angebot von 80 Plätzen vollstationärer Pflege und 13 Stiftswohnungen (Wohnen mit Service) wird zum 01.01.09 bezogen werden. Die Senator Gruppe wird als Betreiber am Standort Pottkamp (Schloss) in einem insgesamt zwölf Stockwerke hohen Gebäude eine Pflegeeinrichtung mit 80 vollstationären und neun Kurzzeitpflegeplätzen anbieten. Vorgesehen sind darüber hinaus 54 barrierefreie Wohneinheiten mit einem Serviceangebot. Die Bauphase hat begonnen. Mit der Fertigstellung ist im Frühjahr 2010 zu rechnen.

Andere Planungsvorhaben im Bereich der vollstationären Pflege sind z. Z. nicht bekannt. Die Investitionsbereitschaft für Pflegeeinrichtungen hat nicht zuletzt mit der Sättigung des Marktes mit zunehmender Probleme bei der Belegung und der Änderung der Verordnung über die gesonderte Berechnung nicht geförderter Investionsaufwendungen für Pflegeeinrichtungen nach dem Landespflegegesetz (GesBerVO) zum 01.07.2008 merklich abgenommen.

Bei den Angeboten der Tagespflege wurde für 2007 ebenso eine nachlassende Nachfrage beobachtet. Das Angebot der Einrichtung Maria Trost mit 12 Plätzen wurde Ende 2007 geschlossen. Hier ist die Entwicklung allerdings durch die Änderungen im Pflegeweiterentwicklungsgesetz zum 01.07.2008 zu beobachten. Für Pflegebedürftige erhöht sich der Leistungsanspruch, wenn Tagespflege in Verbindung mit Pflegegeld und/oder mit Pflegesachleistungen in Anspruch genommen wird. In diesem Zusammenhang wurden erste Planungsabsichten von Trägern bekannt, das Angebot der Tagespflege entsprechend auszubauen.

Die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze hat sich mit insgesamt aktuell 106 solitären und 56 eingestreuten Plätzen deutlich erhöht. Über das Jahr 2007 betrachtet, standen durchweg ausreichend freie Kapazitäten zur Verfügung.

Mit der Eröffnung des Irmgard Buschmann Hauses in Gievenbeck als ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz am 01.10.2007 sind weitere 19 Wohneinheiten in diesem Segment hinzugekommen. Weitere Wohnangebote in Kinderhaus, Gremmendorf und Mecklenbeck folgten im Verlauf des Jahres 2008.

Der Trend in überschaubare und infrastrukturell gut platzierte ambulante Wohn- und Betreuungsformen zu investieren nimmt zu. Ebenso steigt die Nachfrage nach wohnbegleitenden hauswirtschaftlichen und serviceorientierten Dienstleistungen. Dennoch, trotz nachlassender familiärer Pflege- und Unterstützungsangebote ist im Informationsbüro Pflege nach 2006, wiederholt für 2007 ein Rückgang bei der Nachfrage in der Grund- und Behandlungspflege beobachtet worden. Die Beratung im Bereich der vorpflegerischen und Pflege ergänzenden Hilfen nehmen weiterhin zu. Die Anfragen in der Beratung werden komplexer, intensiver und werden in der Regel durch den hohen Klärungsbedarf zur Finanzierung von Leistungen geprägt.

2. Auswirkungen des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes

Die Pflegereform - das Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung – (Pflegeweiterentwicklungsgesetz) bringt mit Leistungssteigerungen, veränderten Beratungsstrukturen und mehr Qualitätssicherung in der ambulanten, teil- und vollstationären

Pflege einige wesentliche Veränderungen mit sich. Diese wirken sich zum Teil erheblich auf planerische Prozesse und Investitionsfragen, wie z.B. in der Tagespflege, aus.

Pflegeberatung und Pflegestützpunkte

Ab dem 01. Januar 2009 wird es einen gesetzlichen Anspruch auf Pflegeberatung geben. Stattfinden wird Pflegeberatung in Pflegestützpunkten, die in der Trägerschaft der Pflegekassen und ggf. der Kommunen dezentral in den Städten und Gemeinden angeboten wird. Zugehende Beratungsstrukturen sind vorgesehen, Pflegebedürftige sollen verstärkt in ihrer Häuslichkeit aufgesucht werden. Die Übertragung der Beratungsaufgaben an Dritte ist grundsätzlich möglich. In den Stützpunkten sollen alle Angebote rund um die Pflege, der Altenhilfe sowie der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII erfasst sein.

Darüber hinaus soll die Arbeit ehrenamtlich und bürgerschaftlich Tätiger sowie die der Selbsthilfegruppen in die Pflegestützpunkte integriert werden. Vorgesehen ist die Einbeziehung bestehender Beratungsstrukturen. Pflege- und Krankenkassen werden hier auf eigene und Angebote der Kommunen zurückgreifen, diese einbeziehen und weiter ausbauen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die sozialräumliche Vernetzung und Koordinierung von Leistungsträgern und Anbietern. Die genaue Ausgestaltung, die Trägerschaft einzelner Stützpunkte und die Verortung in den Städten und Gemeinden im Land Nordrhein-Westfalen werden in einer Vereinbarung über die Einrichtung von Pflegestützpunkten in Nordrhein-Westfalen zwischen den nordrhein-westfälischen Landesverbänden der Pflegekassen, dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Landkreistag, dem Städtetag und dem Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen festgelegt.

Pflegebedürftige mit eingeschränkter Alltagskompetenz

Diese Regelungen betreffen Personen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen, bei denen der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) im Rahmen der Begutachtung zur Pflegebedürftigkeit eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt hat. Erstmals haben auch Personen mit der Pflegestufe 0, im Hilfebereich der Grundpflege und der hauswirtschaftlichen

Betreuung unterhalb der Pflegestufe I angesiedelt sind, einen Anspruch auf Leistungen nach § 45a SGB XI.

Im Rahmen der häuslichen Pflege können auf Antrag Betreuungsleistungen, ausschließlich durch anerkannte Betreuungsanbieter, von 100,00 Euro monatlich (Grundbetrag) oder 200,00 Euro monatlich (erhöhter Betrag) ersetz werden.

Für vollstationäre Pflegeeinrichtungen können auf der Basis einer Vereinbarung zwischen Pflegekassen und Einrichtungen Vergütungszuschläge für die zusätzliche Betreuung und Aktivierung der pflegebedürftigen Heimbewohnerinnen und Heimbewohner mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung bzw. erheblich eingeschränkter Alltagkompetenz von der Pflegekasse (§ 87b SGB XI) gezahlt werden. Als Orientierungsgröße ist vorgesehen, dass für je 25 demenziell erkrankte Heimbewohnerinnen und Heimbewohner eine zusätzliche Betreuungskraft vorgesehen wird.

3. Entwicklung in der ambulanten Pflege

Zur Realisierung des Vorrangs der Pflege und Begleitung in der eigenen Häuslichkeit, kommt neben den pflegenden Angehörigen den ambulanten Pflegediensten eine Schlüsselfunktion zu. Aus der demographischen Entwicklung ist abzuleiten, dass mit der steigenden Anzahl von Älteren auch die Anzahl von Hilfe- und Pflegebedürftigen zunehmen wird. Neben dem absehbar quantitativen Anstieg verändern sich gleichzeitig auch die Familien- und Sozialstrukturen und damit das, in vielen Fällen nicht mehr vorhandene, Umfeld, in dem Hilfe- und Pflegestrukturen stattfinden können. Die Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für die Weiterentwicklung ambulanter Versorgungsstrukturen sollten daher folgende Erkenntnisse im Blick haben:

- der Anteil alter, hochaltriger und zum Teil verwahrloster hilfe- und/oder pflegebedürftiger Menschen in Singlehaushalten wird künftig weiter steigen,
- Hilfe- und Pflegebedürftigkeit wird für große Teile der Bevölkerung zukünftig deutlich später einsetzen,
- familiäre Pflegebeziehung werden künftig stark zurückgehen,
- noch in Frage kommende pflegende Angehörige werden künftig in einem Lebensalter nahe oder nach der Verrentung sein,

- der Wunsch nach Versorgungssicherheit, beginnend mit vorpflegerischen Unterstützungsleistungen im häuslichen Bereich wird weiter zunehmen.

Die Erwartungen hilfe- und pflegebedürftiger Menschen an haushaltsnahen Dienstleistungen und Pflegediensten sind bislang kaum systematisch untersucht worden. Bekannt ist allerdings der Wunsch nach hoher Betreuungskontinuität und Versorgung aus einer Hand. Das Leistungsangebot ambulanter Dienste orientiert sich gezwungener Maßen oftmals noch an die gesetzlichen Vorgaben, der Abrechnung nach Leistungskomplexen. Erkennbar ist allerdings auch, dass bereits einige Anbieter ihren Leistungs- und Abrechnungskatalog ausbauen und an die Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen anpassen.

Mit der Einführung von Pflegestützpunkten zum 01.01.2009 werden die ambulante Pflegedienste verstärkt ins Blickfeld geraten. Die Stärkung und Aufwertung der professionellen ambulanten Pflege ist durch eine integrierte und wohnortbezogene Beratung zwingend erforderlich. Die Vernetzung im Stadtteil, der Ausbau des Fallmanagements, die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen, Dienstleistungsanbietern sowie der Wohnungswirtschaft, ist absolut notwendig und weiter auszubauen.

4. Netzwerke „Älter werden in Stadtteilen“

Ausgangslage

Der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung beauftragte mit Beschluss vom 16.10.2007 die Verwaltung in zunächst zwei ausgewählten Stadtbezirken in Münster Arbeitskreise zur Altenarbeit zu bilden. Durch die Zusammenarbeit von Professionellen, ehrenamtlich Tätigen, bürgerschaftlich Engagierten und Interessierten entsteht ein Gremium für einen ständigen Austausch, in dem nicht nur über die Wünsche, Ziele und Bedürfnisse ältere Menschen gesprochen wird, sondern vor allem mit ihnen.

Neben Anbietern seniorenspezifischer Dienstleistungen sind auch Vertreter der Kommunalpolitik, der Wohlfahrtsverbände, der Kirchen und alle Interessierten in den Stadtteilen aufgefordert, die Bedarfslage älterer Menschen vor Ort wahrzunehmen um ein wohnortnahes Angebot für ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen. Dabei sollen die Herausforderungen des Wandels in der Altersstruktur in den einzelnen Stadtteilen aufge-

nommen und die Stärken und Schwächen eines Viertels mit Blick auf die Angebote der Altenhilfe dargestellt werden. Die daraus resultierenden Handlungsschwerpunkte werden von den Akteuren im Stadtteil aufgegriffen und vor Ort umgesetzt.

Stadtteile

In der nördlichen Innenstadt, in den Stadtteilen Kreuzviertel, Buddenturm, Aegidii, Martini, Überwasser und Dom sowie im Stadtbezirk Hiltrup wurden erste Gruppen initiiert. Exemplarisch ist, dass in gewachsenen Sozialräumen wie etwa in Hiltrup, die Identifikation mit dem Stadtteil und die Kenntnisse über die vor Ort Tätigen stark ausgeprägt ist. In den Stadtteilen der nördlichen Innenstadt wird deutlich, dass Netzwerkstrukturen weniger vorhanden sind und die Angebotsvielfalt im Bereich der Altenhilfe entsprechend gebündelt dargestellt werden muss, um entsprechende Handlungsauftrage zu entwickeln.

Orientierung an Pflegestützpunkte

Ab dem 1. Januar 2009 werden im Land Nordrhein-Westfalen in den Kommunen Pflegestützpunkte eingerichtet. Neben dem Beratungsanspruch haben die Stützpunkte auch den Auftrag, bereits bestehende Beratungsangebote der Altenhilfe einzubeziehen und auszubauen sowie durch Koordinierung und Vernetzungsarbeit mit Anbieter und Leistungsträgern vor Ort entsprechend tätig zu werden. Hier ergeben sich Chancen, die Netzwerkarbeit in den Quartieren stärker auszubauen.

Adressaten und Akteure

Angesprochen sind:

- Junge Alte mit vorhandenen Ressourcen, die sich mit ihrem gesellschaftlichen und sozialen Engagement einbringen wollen.
- Ältere Menschen die noch ohne Unterstützung in der Lage sind ihren Lebensalltag zu bewältigen, aber sich trotzdem vorbeugend informieren wollen.
- Hochaltrige Menschen, die auf Unterstützung durch das Umfeld, Ehrenamt, Familie oder professionelle Dienstleister angewiesen sind.

Aufgabenfelder

- Bestandsaufnahmen der Altenhilfeangebote im Stadtteil
- Ermittlung und Analyse von Bedürfnissen älterer Menschen
- Herstellen von Infrastruktur und Netzwerk, um eine selbstbestimmte Lebensführung bis in hohe Alter zu ermöglichen
- Integrative und generationsübergreifende Wahrnehmung aller Altersfragen
- Entwicklung von notwenigen und nachhaltigen Projekten
- Aufbau und kontinuierliche Pflege einer Informationsplattform durch eine nutzerfreundliche Internetdarstellung sowie einer Broschüre

Organisatorische Anbindung

Die Geschäftsstelle der Stadtteilnetzwerke ist im Team „Beratung für Senioren und Pflegebedürftige“ im Sozialamt der Stadt Münster angesiedelt. Die Geschäftsstelle übernimmt die Koordination der Gremienarbeit und lädt ein. Von den vor Ort tätigen Anbietern, Einrichtungen, Dienstleistern, Kirchengemeinden, Trägern, der Seniorenvertretung Münster soll eine Person als Vertretung im Arbeitskreis benannt werden. Die Stadtteilsarbeitskreise sind offene Gremien, die Bürgerinnen und Bürger projekt- und themenorientiert zur Mitarbeit einladen.

Exemplarische Handlungsansätze

- Mangel an barrierefreien und altengerechten Wohnungen
- Fehlen von Dienstleistungs- und Serviceangeboten
- Tendenz zur Vereinsamung und Isolation
- Fehlen von Sport- und Bewegungsangeboten für Ältere
- Wegfall von fußläufiger Nahversorgung im Innenstadtbereich
- Unzulängliche Anbindung an ÖPNV
- Verlust von Gemeindeidentität durch Zusammenlegen und Fusion von Kirchengemeinden
- Wegfall von altbekannten Anlaufstellen

Flankiert wird die Bedarfsanalyse durch eine Interviewabfrage von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen.

5. Pflege für Menschen mit Behinderung

Mit der absehbaren Errichtung des Alexianer Pflegezentrums in Amelsbüren, ist erstmals in Münster für Menschen mit einer geistigen/psychischen Behinderung und einer geriatrischen/gerontopsychiatrischen Problemstellung eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit 50 Plätzen vorgesehen. Die Planungen beziehen sich zunächst auf Bewohnerinnen und Bewohner, die seit Jahrzehnten in einer vollstationären Versorgung im Rahmen der Eingliederungshilfe auf dem Gelände der Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH leben.

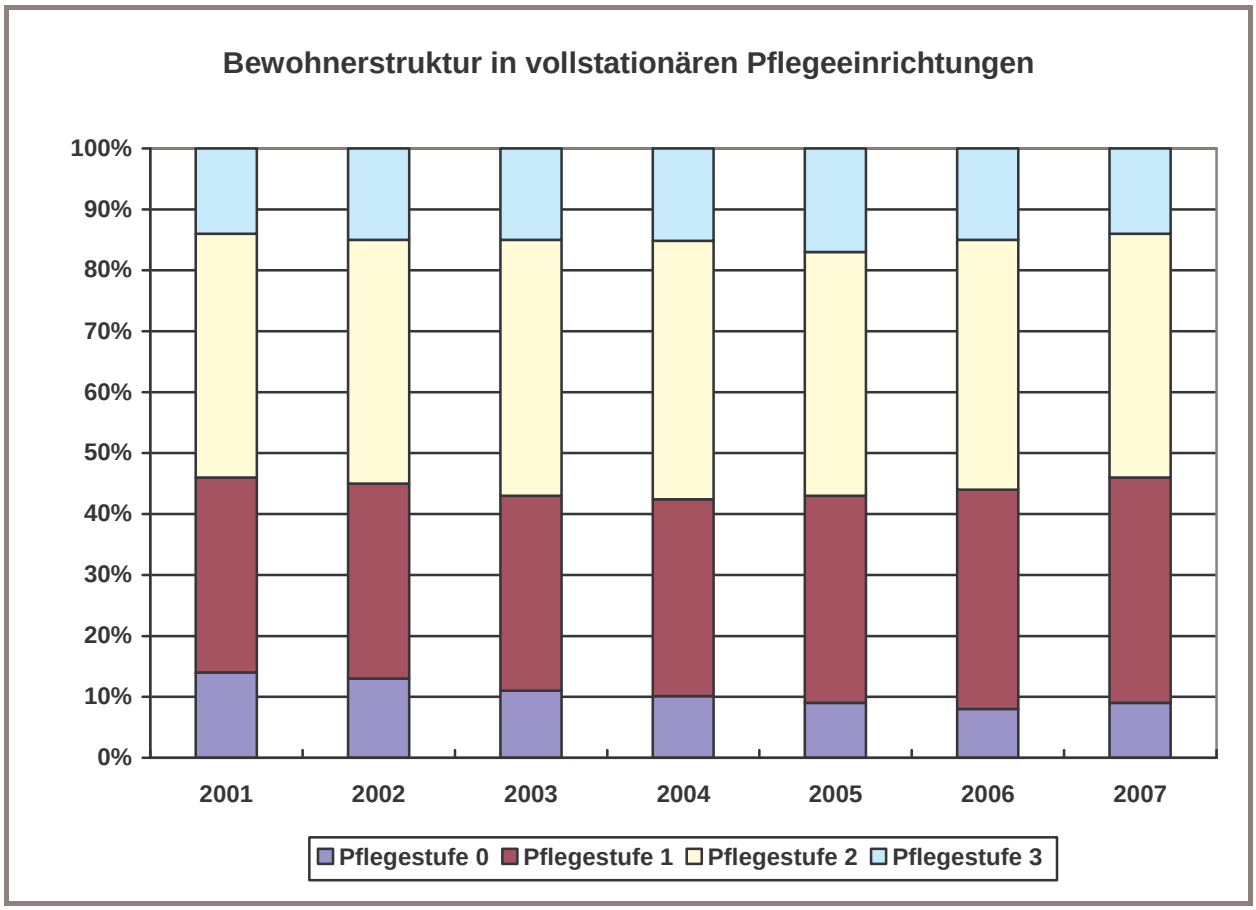
Im Zuge des demographischen Wandels wächst auch die Zahl der älteren, insbesondere der hochaltrigen Menschen mit Behinderung. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2006, sind bereits über 2/3 aller Menschen mit Behinderung, in der Summer 4,5 Mill., über 60 Jahre alt. Ihr Anteil wird weiter wachsen. Die Gruppe älterer Menschen, die von Geburt oder von früher Jugend an behindert sind, nimmt ebenfalls absolut und relativ zu, da sich ihre Lebenssituation sowie die medizinische Versorgung in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert haben. Die Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Behinderung steigt aus genannten Gründen ebenfalls kontinuierlich an.

Der überwiegende Anteil älterer Menschen mit Behinderung lebt in stationären Einrichtungen. Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe aus dem Jahr 2005 gehen von 80 % aus. Für die Gruppe von behinderten Menschen, die das Ruhestandsalter erreicht haben sowie die schon jetzt hochaltrigen Menschen mit Behinderung sind innovative Konzepte an der Schnittstelle Eingliederungshilfe und Pflege bzw. Hilfe zur Pflege gefragt.

Wie für alle übrigen auch, sind für Menschen mit Behinderungen Wahlmöglichkeiten zu schaffen, um ihr Leben im Alter selbst gestalten zu können bzw. verschiedene Optionen mit Blick auf eine Lebens-, Wohn- und Pflegeform zu finden, die den individuellen Bedürfnissen entspricht. Rechtslage und Rechtssprechung weisen eindeutig darauf hin, dass Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung nach §§ 53 – 55 SGB XII eine umfassende Hilfe für diesen Personenkreis ist und keiner Altersgrenze unterliegt.

6. Verteilung der Pflegestufen in der vollstationären Pflege

Abbildung: Zeitreihenvergleich Verteilung der Pflegestufen in Alten- und Pflegeheimen



Quelle: Eigene Erhebungen

Nachdem bei der Bewohnerstruktur in der vollstationären Pflege seit Jahren ein kontinuierlicher Rückgang in der Pflegestufe 0 zu beobachten war, wurde diese Entwicklung im Jahr 2007 gestoppt. Erstmals seit 2001 stieg die Anzahl der Personen mit der sog. Pflegestufe 0 wieder an. Ursächlich hierfür sind zwei wesentliche Faktoren. Zum einen ist durch den Anstieg des Angebotes an vollstationären Pflegeplätzen eine Sättigung des Marktes, also eine nachlassende Nachfrage für Münster entstanden. Absehbare Leerstände tragen allerdings dazu bei, dass Einrichtungen ihre Aufnahmekriterien nach unten korrigieren, um Leerstände möglichst zu vermeiden.

Darüber hinaus verstärkt sich der Wunsch vieler älterer Menschen nach einer frühzeitigen „Rund-um-Versorgung“, einer Angebotsform vormals bekannter Altenheime bzw. Alten-

wohnheime. Die vielfach beschriebenen nachlassenden familiären Unterstützungssysteme und die Tendenz zur Singularisierung, bis hin zur Vereinsamung im Alter, tragen mit dazu, dass wieder vermehrt hilfebedürftige ältere Menschen trotz der Alternative einer häuslichen und ambulanten Versorgung frühzeitig in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung umziehen.

Entwicklung der Pflegestufen in Prozent in Alten- und Pflegeheimen in Prozent

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Pflegestufe 0	14	13	11	10	9	8	9
Pflegestufe 1	32	32	32	32	34	36	37
Pflegestufe 2	40	40	42	42	40	41	40
Pflegestufe 3	14	15	15	15	17	15	14

Quelle: Eigene Erhebungen

7. Auslastung in vollstationären Pflegeeinrichtungen

Zeitpunkt	**01/07**	**04/07**	**07/07**	**10/07**	**01/08**	**04/08**	**07/08**
Platzzahl	**2.264**	**2.330**	**2.402**	**2.399**	**2.419**	**2.416**	**2.416**
Nicht belegte Plätze	**73**	**127**	**163**	**130**	**149**	**137**	**118**
Auslastung in Prozent	**96,7 %**	**94,6 %**	**93,2 %**	**94,6 %**	**93,7 %**	**94,3 %**	**95,1 %**

Quelle: Stichtagabfrage der Heimaufsicht

Mit Blick auf die Auslastungszahlen münsteraner Pflegeheime stehen von Januar 2007 bis Juli 2008 durchschnittlich etwa 128 Pflegeplätze dauerhaft zur Verfügung. Im bildhaften Vergleich würde dies bedeuten, dass mehr als 1,5 Einrichtungen kontinuierlich lehrstehen. Ursächlich für die zeitweise recht niedrige Auslastung sind die Eröffnungen des Seniorenstiftes Albachten mit 66 Plätzen und des Papst-Johannes-Paul Stiftes mit 72 Plätzen in Coerde.

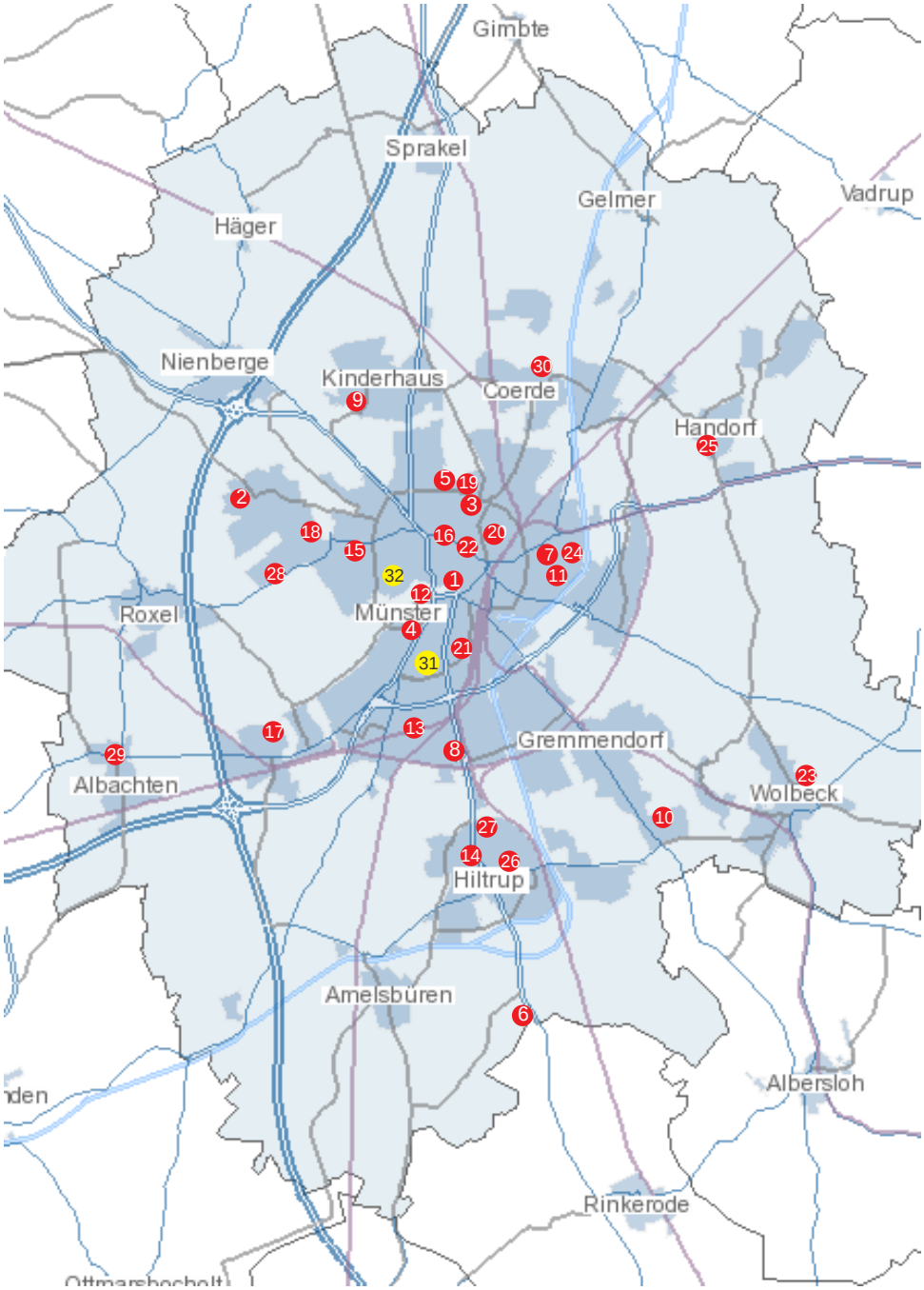
In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Belegung von Doppelzimmern für Einrichtungen die weitaus größte Problematik darstellt. Die Planungsabsichten der Heimträger von Einrichtungen mit einem hohen Doppelzimmeranteil im Rahmen von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen den Einzelzimmeranteil entsprechend zu erhöhen, sind deutlich erkennbar.

Unter Berücksichtigung

- der vorhandenen 2.417 vollstationären Pflegeplätze,
- der Neubaumaßnahmen der Johanniter sowie der Senatorgruppe am Pottkamp mit jeweils 80 Plätzen sowie der Planungsabsichten im Stadtteil Roxel,
- des Angebotes von 110 Mietwohneinheiten in 11 ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz,
- der beschriebenen Auslastung der bestehenden Einrichtungen

sind weitere Neubauvorhaben vollstationärer Pflegeheime möglichst zu vermeiden und eine Anpassung bestehender sanierungsbedürftiger Einrichtungen entsprechende zu verfolgen. Diese Zielvorgabe ist in der Allgemeinenen Förderpflegeverordnung des Landespflegegesetzes als Planungsziel vorgesehen. Bis zum Jahr 2018 muss der Einzelzimmeranteil in Einrichtungen der vollstationären Pflege mind. 80 % betragen. Es ist davon auszugehen, dass diese Zielvorgabe von den Pflegeheimen mit hohem Doppelzimmeranteil bereits in den nächsten Jahren umgesetzt wird, um dauerhaft als Wettbewerber am Markt bestehen zu können. In diesem Zusammenhang bestehen auch Überlegungen eine Rolle, eine Platzzahlreduzierung umzusetzen, bzw. Pflegeplätze im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und wirtschaftlichen Möglichkeiten in betreute Wohnformen umzuwidmen.

Angebote der stationären Pflege in Münster



1.) Cohaus-Vendth-Stift
2.) Altenheim St. Elisabeth
3.) Friederike-Fliedener-Haus
4.) Friedrichsburg
5.) Westfälisches Pflegezentrum
6.) Haus Heidhorn
7.) Haus Maria Trost
8.) Haus Simeon
9.) Haus Wilkinghege
10.) Kardinal-von-Galen-Stift
11.) Altenzentrum Klarastift
12.) Altenheim St. Lamberti
13.) Maria-Hötte-Stift
14.) Marienheim
15.) Martin Luther Haus
16.) Mathildenstift
17.) Ev. Altenzentrum Meckmannshof
18.) Seniorenheim Michaelweg
19.) Perthes-Haus
20.) Schölling-Lentze-Heim
21.) Wohnstift am Südpark
22.) DKV-Residenz am Tibusplatz
23.) Achatius-Haus
24.) Haus v. Guten Hirten
25.) Handorfer Hof
26.) Meyer-Suhrheinrich-Haus
27.) Haus Franziska
28.) Seniorenzentrum Gievenbeck
29.) Seniorenzentrum Albachten
30.) Papst Johannes Paul Stift
31.) Johanniter Seniorenzentrum (In Bau)
32.) Seniorenzentrum Aaseehof (In Bau)

8. Übersicht Pflegeeinrichtungen

Einrichtungen der vollstationären Pflege, Stand September 2008

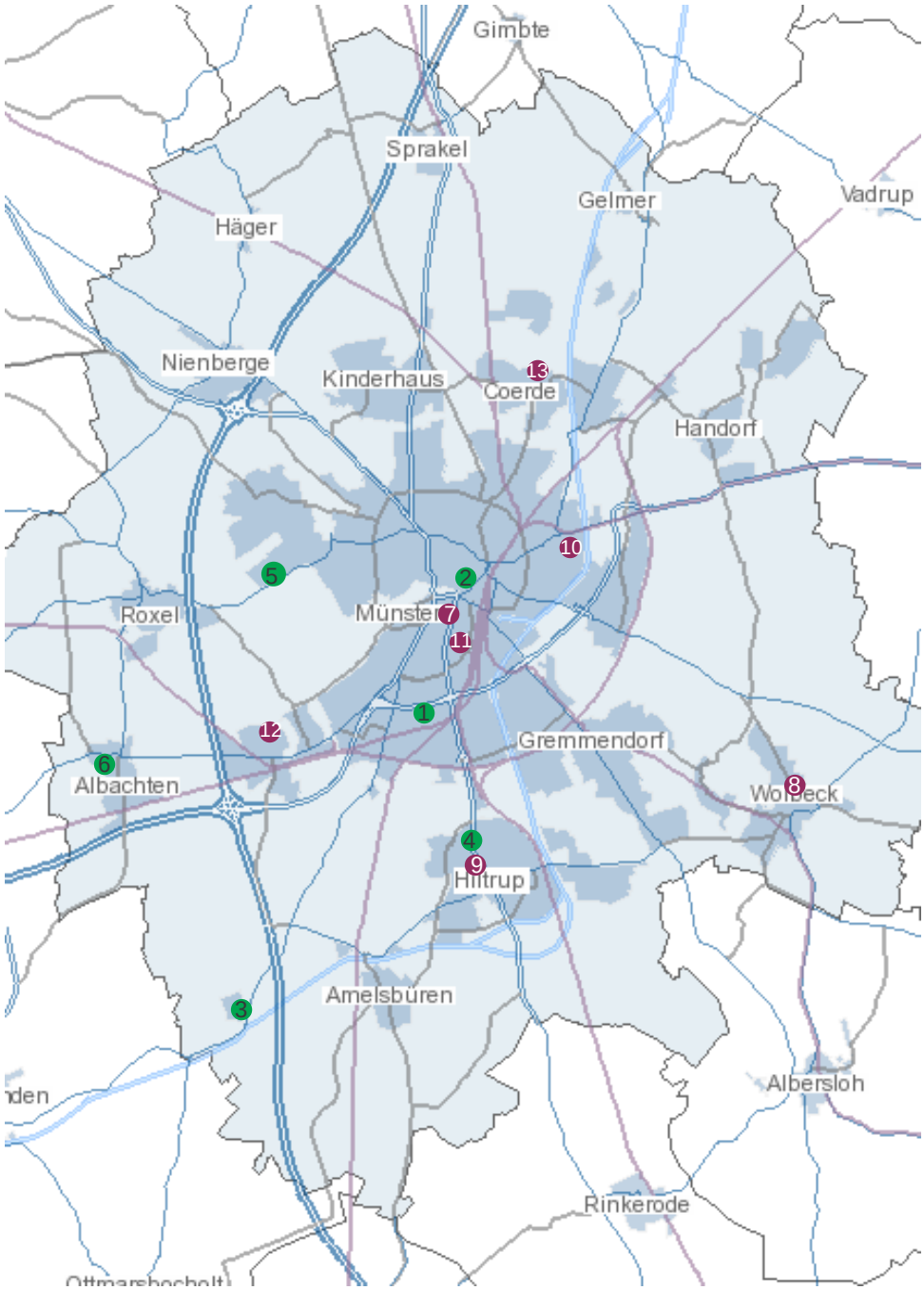
	Einrichtung	Straße, Hausnummer	PLZ	Stadtbezirk	Stadtteil	Platzz.	EZ	DZ	Eingst KP	EZ-Quote
										(Platzzahl)
1	Cohaus-Vendt-Stift	Krumme Str. 39/40	48143	Mitte	Aegidii	82	46	18		56,1
2	Altenheim St. Elisabeth	Südlohnweg 1	48161	West	Gievenbeck	115	73	21		63,5
3	Friederike-Fliedner-Haus	Tannenbergstr. 1-11	48147	Mitte	Kreuz	76	4	36		5,3
4	Friedrichsburg	Offenbergstraße 19	48151	Mitte	Pluggendorf	138	114	12		82,6
5	LWL Pflegezentrum Mstr.	Friedr.-W.-Weber-Str. 30	48147	Mitte	Uppenberg	80	72	4	2	90,0
6	Haus Heidhorn - Hiltrup	Westfalenstr. 490	48165	Hiltrup	Amelsbüren	51	47	2		92,2
7	Haus Maria Trost	Sankt-Mauritz-Freiheit 52	48145	Mitte	Herz-Jesu	84	76	4		90,5
8	Haus Simeon	Am Berg Fidel 70	48153	Hiltrup	Berg-Fidel	155	143	6		92,3
9	Haus Wilkinghege	Wilkinghege 55	48159	Nord	Kinderhaus West	65	65	0		100,0
10	Kardinal-von-Galen-Stift	Clemens-August-Platz 8a	48167	Südost	Angelmodde	72	48	12	6	66,7
11	Altenzentrum Klarastift	Andreas-Hofer-Str. 70	48145	Mitte	Herz-Jesu	143	129	7		90,2
12	Altenheim St. Lamberti	Scharnhorststr. 4-8	48151	Mitte	Pluggendorf	83	65	9	2	78,3
13	Maria-Hötte-Stift	Düesbergweg 143	48153	Mitte	Düesberg	129	91	19	6	70,5
14	Marienheim	An der Alten Kirche 5	48165	Hiltrup	Hiltrup-Mitte	83	71	6	1	85,5
15	Martin-Luther-Haus	Fliednerstr. 17	48149	West	Sentrup	161	127	17	10	78,9
16	Mathildenstift	Münzstr. 38a	48143	Mitte	Buddenturm	28	28	0		100,0
17	Ev. Altenzent. Meckmannshof	Meckmannweg 74	48163	West	Mecklenbeck	171	59	56	7	34,5
18	Seniorenheim Michaelweg	Michaelweg 53	48149	West	Gievenbeck	41	21	10	2	51,2
19	Perthes-Haus	Wienburgstr. 60	48147	Mitte	Uppenberg	87	49	19	2	56,3
20	Schölling-Lentze-Heim	Bohlweg 5	48147	Mitte	Schlachthof	21	21	0		100,0
21	Wohnstift am Südpark	Clevornstraße 5	48153	Mitte	Schützenhof	74	62	6	4	83,8

	Einrichtung	Straße, Hausnummer	PLZ	Stadtbezirk	Stadtteil	Platzz.	EZ	DZ	Eingst KP	EZ-Quote
22	DKV-Residenz am Tibusplatz	Tibusplatz 1	48143	Mitte	Buddenturm	49	39	5		79,6
23	Achatius-Haus Wolbeck	Münsterstr. 24 b/c	48167	Südost	Wolbeck	66	66	0		100,0
24	Haus v. Guten Hirten - Pflege -	Mauritz-Lindenweg 61	48145	Mitte	Herz-Jesu	16	12	2		75,0
25	Handorfer Hof	Handorfer Str. 24	48157	Ost	Handorf	66	66	0	2	100,0
26	Meyer-Suhrheinrich-Haus	Marktallee 42	48165	Hiltrup	Hiltrup-Mitte	42	42	0		100,0
27	Haus Franziska	Westfalenstr. 109	48165	Hiltrup	Hiltrup-Mitte	20	20	0		100,0
28	Seniorenzentrum Gievenbeck	Gartenbreie 1	48151	West	Gievenbeck	81	81	0		100,0
29	Seniorenzentrum Albachten	Rottkamp 49	48163	West	Albachten	66	56	5	10	84,8
30	Papst Johannes Paul Stift	Culmer Str. 16	48157	Nord	Coerde	72	72	0	2	100,0
	Summe					**2417**	**1865**	**276**	**56**	

Hinweis auf ausgewiesene Sonderformen

1. stat. Hausgemeinschaftsangebote für an Demenz Erkrankte: Klarastift, Meyer-Suhrheinrich-Haus, DKV Residenz
2. Angebot für Wachkomapatienten, 11 Plätze im Klarastift
3. Angebote für junge Pflegebedürftige, 18 Plätze im Achatius-Haus Wolbeck

Tages- und Kurzzeitpflegeangebote in Münster



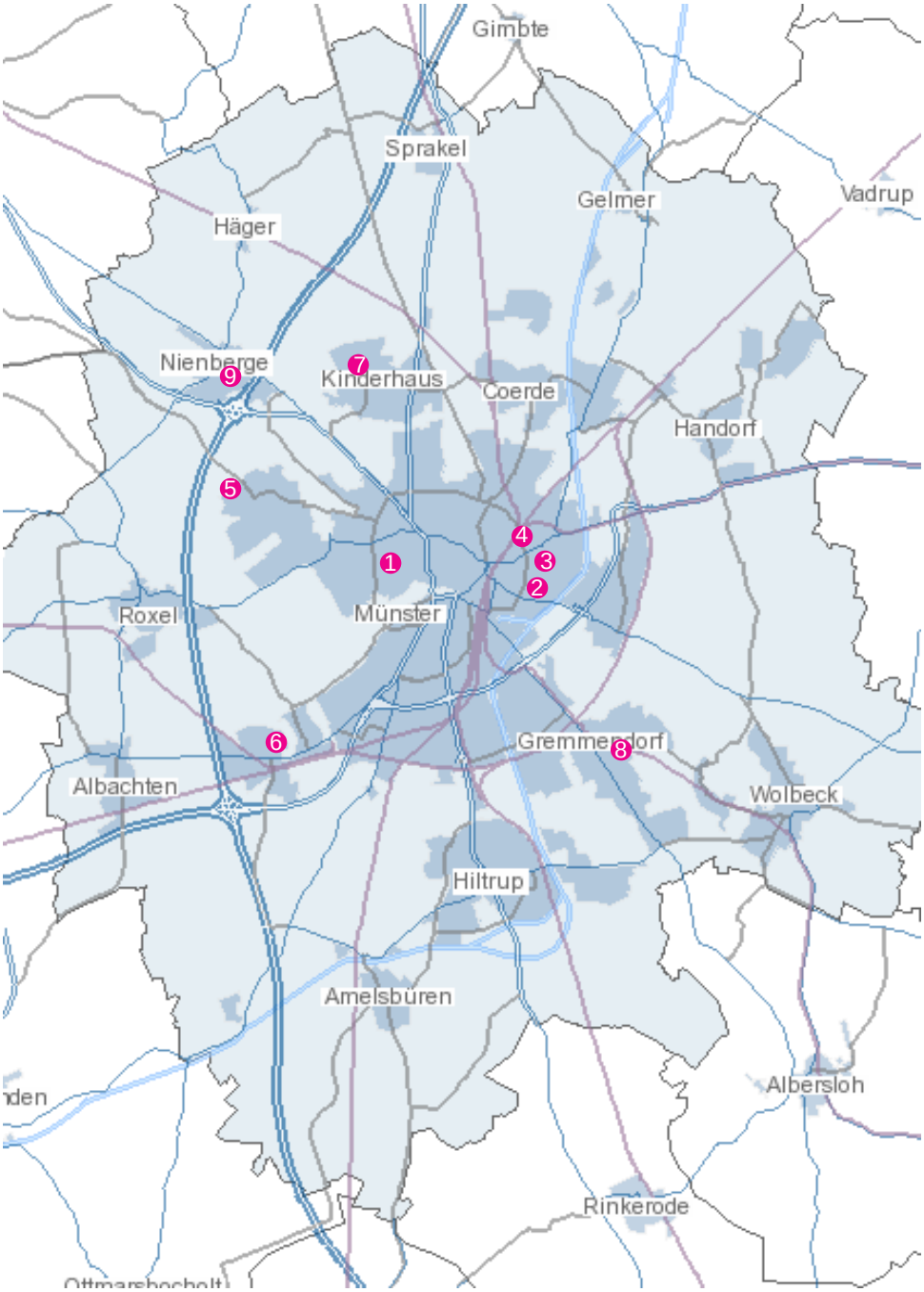
Kurzzeitpflege:
1.) Clemenshospital
2.) Raphaelsklinik
3.) Haus Dominic
4.) Haus Maria
5.) Seniorenzentrum Gievenbeck
6.) Seniorenzentrum Albachten

Tagespflege:
7.) Clemens-Wallrath-Haus
8.) Achatius-Haus
9.) St. Clemens
10.) Haus Benteler
11.) Meckmannshof
12.) Wohnstift am Südpark
13.) Papst-Johannes-Paul-Stift

Einrichtungen der Kurzzeit- und Tagespflege, Stand September 2008

Einrichtung	Platz zahl	Straße, Hausnummer	PLZ	Stadtbezirk	Stadtteil
Kurzeitpflege					
Clemenshospital	18	Düesbergweg 143	48153	Mitte	Düesberg
Raphaelsklinik, Kurzzeitpfl.	23	Klosterstr. 75	48143	Mitte	Dom
Haus Dominic	20	Alexianerweg 10	48165	Hiltrup	Amelsbüren
Kurzzeitpflege „Haus Maria“	20	Westfalenstr. 109	48165	Hiltrup	Hiltrup-Mitte
Seniorenzentrum Gievenbeck	15	Gartenbreie 1	48161	West	Gievenbeck
Seniorenzentrum Albachten	10	Rottkamp 49	48163	West	Albachten
Summe	**106**				
Tagespflege					
Clemens-Wallrath-Haus	20	Josefstr. 4	48151	Mitte	Josef
Achatiushaus	12	Münsterstr.	48167	Südost	Wolbeck
St. Clemens	12	Kortumweg 56-58	48165	Hiltrup	Hiltrup-Mitte
Hs. Benteler	12	Prozessionsweg 54	48145	Mitte	Mauritz-Mitte
Meckmannshof	24	Meckmannweg 74	48163	West	Mecklenbeck
Wohnstift am Südpark	15	Clevornstr. 5	48153	Mitte	Schützenhof
Papst-Johannes-Paul-Stift	15	Culmer Str. 16	48157	Nord	Coerde
Summe	**110**				

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Münster



1.) Villa Hittorfstraße
2.) Haus Taubenstraße
3.) Casa Mauritz
4.) Villa Mauritz
5.) Irmgard Buschmann Haus
6.) Hof Schultmann
7.) WG Josef-Beckmann-Straße
8.) Villa Kahmann
9.) Caritas Nienberge

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz, Stand September 2008

Einrichtung	Platz zahl	Straße, Hausnummer	PLZ	Stadtbezirk	Stadtteil
Wohngemeinschaften					
Villa Hittorfstraße	10	Hittorfstraße 10	48149	Mitte	Schloss
Haus Taubenstraße	8	Taubenstraße 12	48149	Mitte	Herz-Jesu
Casa Mauritz	15	Andreas-Hofer-Str. 86	48145	Mitte	Herz-Jesu
Villa Mauritz	10	Kaiser-Wilhelm-Ring 34	48145	Mitte	Mauritz-Mitte
Irmgard Buschmann Haus	11/8	Am Küchenbusch 15	48161	West	Gievenbeck
Hof Schultmann	12	Stratmannweg 21	48163	West	Mecklenbeck
WG Josef-Beckmann-Str.	11	Josef-Beckmann-Straße 5-7	48159	Nord	Kinderhaus
Villa Kahmann	11	Gremmendorfer Weg 44	48167	Südost	Gremmendorf
Caritas Nienberg	7/7	Kirmstr. 18/Gartenstiege 6	48161	West	Nienberge
Summe	**110**				

Ambulante Dienste, Stand September 2008

Dienst	Straße	Postleitzahl
Akticom, Ambulanter Pflegedienst	Münsterstraße 25	48167
Ambulante Dienste e.V	Bohlweg 10	48147
Ambulanter Krankenpflegedienst Julia GmbH	Spiekerhof 31	48143
ASB	Gustav-Stresemann-Weg 62	48155
AWO SST MSD	Höltenweg 116	48155
Bahrenberg Münster Mitte	Augustastraße 34	48153
Bahrenberg Münster Nord	Kanalstraße 30	48147
Bahrenberg Münster Süc	Marktallee 66	48165
Care aktiv	Steinfurter Straße 132	48149
Clemenshospital	Düesbergweg 124	48153
Caritas Münster	Josefstraße 2	48151
Cathamed Pflege GmbH	Münsterstraße 52	48565 Steinfurt-Borghorst
Causa- Care	Kaiser-Wilhelm-Ring 4 – 6	48145
Comfort Pflege Ostviertel GmbH	Hohenzollernring 67	48145
Ev. Diakoniestation gGmbH Münster	Hörsterplatz 2b	48147
Diakonisches Werk Münster e.V.	Am Blaukreuzwäldchen 31	48167
DRK-Hiltrup	Patronatsstraße 22	48165
DRK-Mitte	Zumsandestraße 25 – 27	48145
DRK Sozialstation Mathildenstift	Münzstraße 38	48143
Humanitas	An der Germania Brauerei 8	48159
Johanniter	Geringhoffstraße 45 – 47	48163
Klarastift – Ambulanter Dienst	Andreas-Hofer-Straße 7	48145
Lebens Nah	Letterhausweg 103	48167
Leben und Erleben	Wolbecker Straße 140 b	48155
Mathildenstift	Münzstraße 38	48143
Meinert	Hauptstraße 30	48329 Havixbeck
MiCura	Tibusplatz 6	48143
Mobile Alten- und Behindertenhilfe e. V.	Augustastraße 28	48153
Pensler	Handorfer Straße 23	48175
Pia causa	Josefstraße 4	48151
Pro.cura	Hofstraße 17	48167
Raphaelsklinik	Klosterstr. 75	48143
Vis Vitalis	Sophienstraße 1 – 3	48145
VITA-MED	Albersloher Weg 539	48167
Zentrum Mobiler Dienste	Pottkamp 15 – 19	48149

Planungen vollstationärer Pflegeeinrichtungen

Planungen/Umbau/Erweiterung von Pflege-/Wohneinrichtungen (Stand September 2008)

Standort Stadtteil	• Investor • Träger • Betreiber	Wohnen	Pflege	Planungs-stand	Vorauss. Baube-ginn	Vorauss. Fertigstel-lung
Umbau/Erweiterung bestehender Einrichtungen						
Cohaus-Vendt-Stift, Aegidii	Cohaus-Vendt-Stift		Erhöhung Einzelzimmer-anteil	Platzzahl-neutralität	NN	NN
Haus Heidhorn, Amelsbüren	Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH		Erhöhung Einzelzimmer-anteil	Platzzahl-neutralität	NN	NN
Neubau						
Amelsbüren	Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH		50 Pflegeplätze für pflegebedürftige Menschen mit Behinderung	NN	NN	NN
Nienberge (Zentrumserweiterung)		Kombiniertes Wohn- Pflegeangebot	Kombiniertes Wohn- Pflegeangebot	Wettbewerbsphase abgeschlossen	NN	NN
Roxel	NN	Heimangebundenes Service-Wohnen ist vorgesehen	60 - 80 Pflegeplätze	NN	NN	NN
Geistviertel (Weißenburgstraße)	Johanniter-Seniorenzentrum gGmbH	13 Stiftswohnungen (Charakter ehem. Altenwohnheime)	80 Pflegeplätze	Bauphase	2007	01.01.2009
Mauritzheide	Wohn- und Stadtbau	Wohnen mit Service	Ambulantes Angebot	NN	NN	Von Bau einer Pflegeeinrichtung wird aktuell Abstand genommen
Seniorenzentrum Aaseehof	Senator Gruppe	75 WE, davon 54 als Seniorenreigentumswohnungen vorgesehen	80 vollst. Pflegeplätze 9 Kurzzeitpflegeplätze	Bauphase	2008	Frühjahr 2010